

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **26 (1870)**

Heft 52

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Postheiri

Honny soit qui
mal y pense.



26. Bd.
1870.

N. 52.
24. Dezember.

Illustrierte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Der „Postheiri“ wird auch für 1871,

wie bisher wöchentlich Samstags, mit Zugabe eines **Anzeigers** *), in welchem alle Arten von Annoncen gegen Berechnung von 30 Cts. per Petitzeilenraum aufgenommen werden, erscheinen.

Die Abonnements-Preise für den **ganzen Jahrgang**, Franko durch die Post, sind folgende:

Für die Schweiz	Fr. 6.
Für das Königreich Italien	„ 8.
Für Deutschland, Frankreich, Algier, Belgien, die Niederlande	„ 9.
Für Rom, Portugal, die Türkei, Kleinasien, Syrien, Aegypten	„ 12.
Für England, Schottland, Irland, Spanien	„ 14.
Für Nord- und Südamerika, Kalifornien, Australien, Ost- und Westindien	„ 17.

Wir bitten rechtzeitig zu abonniren, damit in der regelmäßigen Versendung keine Störung eintritt. —

Alle Postämter nehmen Bestellungen an sowie auch

Die Verlagshandlung:
Jent & Gasmann
in Solothurn.



*) Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbüreau**, sowie die „**Expedition des Postheiri**“.

Der Sohn eines braven Vaters.

Motto: Der Apfel fällt oft weit vom Baum.



„Und Herr Wilhelm Rexe — schaute sich das klägliche Gewächse — mit dem Königsauge an.“
(G. Blum im IV. Heft der Zeitschrift „Daheim“.)

Christbaumbescherung.

Postheinz will wieder einmal seinen verehrten Lesern und guten Freunden ein Christbäumchen anzünden, um denselben in diesen bösen Zeiten, wo die Butter so theuer ist, nach seinen schwachen Kräften eine kleine Freude zu bereiten. So nehmet denn mit dem Wenigen vorlieb!

Jedem Pariser sei eine Wurst bescheert, so

groß, wie der Dom der Invaliden; dazu eine Portion frischen Muths, munterer Laune und guter Geduld.

Den deutschen Müttern, Frauen und Bräuten, die zu Haus am verlassenen Herde trauern, möchte Postheinz von Herzen gern ihre auf der Feldwacht frierenden Söhne, Männer

und Herzensliebsten zum Christfest bescheeren; aber es liegt nicht ganz an ihm, er muß erst bei Bismarck und Moltke fragen.

Dem *government of her gracious Majesty* dort jenseits des Ermelmeers haben wir eine Portion Haare, nicht, um den Mondschein auf den Köpfen damit zu verhüllen, als vielmehr, um die stumpfgewordenen Zähne damit zu garniren. Für die Männer der City hängt am Christbaum ein warmes, pulsirendes, menschlich fühlendes Herz, welches sie gefälligst statt des gespickten Portemonnaie in der linken Westentasche unterbringen wollen.

Für den Gefangenen auf Wilhelmshöhe hat Heinrich eine Schlummerrolle mit der Devise: „Ein gutes Gewissen ist das beste Ruhelöffel“.

Für Aujusta ist ein ganzer Zweig des Christbaums reservirt, an welchem einige Duzend Skalps französischer *franc tireurs* hängen mit der Widmung: „Der König an die Königin“.

Der neue deutsche Kaiser erhält den eben vom Baum gefallenen Apfel des neuen deutschen Reiches, frisch vergoldet aber wurmfressig.

Der spanischen Nation bescheert Heinrich einen Hampelmann mit einer Krone von Glittergold und einen Lebkuchen mit der Devise: „Stolz lieb' ich den Spanier!“

Für seinen Freund Dr. W. Joos hat Postheinz eine Anweisung auf 100,000 Mkres im Pfefferland zur Gründung einer Kolonie für europamüde schaffhausische Staatsmänner.

Der deutschen unabhängigen Presse bescheert ein Nichtgenanntseinvollender unterm Poststempel „Versailles“ einen Maulkorb; die deutschen Demokraten erhalten von demselben Bescheerer Freibilletts für die Festung Löben.

Für den eisernen Grafen hängt am Christbaum die Herzogskrone von Lothringen mit der Umschrift: „*Ce qui est bon à prendre, et bon à garder.*“

Für die eidg. Heißsporne in der Bundesversammlung hat Postheinz die Erlaubniß ausgemirkt, von Weihnacht bis Ostern am Fuße des Montblanc Schildwache stehen und Schnee stampfen zu dürfen, hoffentlich eine willkommene Bescheerung für sie.

Der Welt im Allgemeinen, insbesondere aber dem deutschen und dem französischen Volke, möchte Postheinz am liebsten den Frieden zum Christgeschenk bescheeren. Leider hängt es nicht von ihm, sondern von ganz andern Majestäten ab. Der Herr möge denselben bald weiter helfen!

Für die Konstanzer.

Die Phäaken am Bodensee wissen ihre langweilige, geistverlassene Zeit nicht anders zu tödten, als durch Hezartikel gegen die Schweiz. Die Worte, die Huß, als er in Konstanz verbrannt wurde, einer Konstanzerin zurief, als sie noch immer Holz zum brennenden Scheiterhaufen hinzutrug, „o sancta simplicitas“, passen noch immer auf diese Konstanzer. Als im Jahr 1848 der germanisch-republikanische Schwindel losbrach, lieferten die Konstanzer einen Fickler und erklärten sich als Republik: Sancta simplicitas! Wie aber am Tag darauf Straftruppen nach Konstanz marschirten, liefen die Eintagsfliegen von Konstanz zu den „Hirtenknaben“ in die Schweiz und waren ganz zufrieden, sich hier verkriechen zu können, bis die Gefahr vorüber war. O sancta simplicitas! Als die Straßpreußen das Land besetzten, waren die Konstanzer die ersten, die in Ergebenheit und

Unterthanen-Treue erstarben. O sancta simplicitas! Jetzt wie der Militarismus oben ist, machen auch die Konstanzer wieder mit und werden nächstens eine Adresse zur Begrüßung des neuen deutschen Kaisers durch einen bekehrten radikalen Konstanzer nach Versailles tragen lassen. O sancta simplicitas! Laßt die Franzosen wieder siegen, dann werden die Konstanzer vielleicht den zweiten Tag ihrer Republik ausrufen. O sancta simplicitas! Laßt diese charakterlosen Seelen, diese Götzdiener des Erfolgs über uns Schweizer schimpfen, thun sie doch nur, was ihnen befohlen wird, und wofür sie als Belohnung wieder ein Regiment als Friedensgarnison hoffen, damit die öden Straßen ihrer Stadt durch Pflastertreter etwas mehr Leben erhalten. Und kommt so ein Schweizerfresser in die Schweiz, rührt mir ihn ja nicht an, sondern laßt ihn laufen in seiner sancta simplicitas.

Allerunterthänigste in Demuth unterwürfigst ersterbende Bittschrift.

Allerdurchlauchtigster großmächtigster Kaiser, König und Kriegsherr! Mit tiefer Betrübniß haben wir in Erfahrung bringen müssen, daß die gottlose Bevölkerung des Babels an der Seine, jenes Sodoma und Gomorrha, welches schon längst mit Pech und Schwefel vom Erdboden hätte vertilgt werden sollen, ihre Frechheit so weit treibt, noch nicht verhungern zu wollen. Diese zuchtlosen Räuber und Banditen lassen sich sogar noch begeben, täglich in einer Fülle von Pferdebeefsteak, Hundefottelets und Rattensalmi zu schwelgen. Eine solche beispiellose Auflehnung des republikanischen Gesindels gegen Euer durchlauchtigsten Majestät wohlwollende Intentionen hat die Gemüther aller loyalen Unterthanen des von Gottes Gnaden wiedererstandenen deutschen Reiches auf's Tiefste verletzt und empört. Die unterthänigst Ersterbenden wagen es daher, die Bitte an den Stufen des Thrones unmaßgeblichst niederzulegen, es möge allerdurchlauchtigste Majestät, unser Kaiser, König

und Herr endlich Seiner unerschöpflichen Langmuth ein Ziel setzen, mit dem Bombardement der Stadt Paris beginnen und das moderne Babel sammt seiner ganzen Einwohnerschaft vom Erdboden wegsegen lassen. Die Einäscherung von Paris, jenes Pfuhls der Gottlosigkeit und Lasters, wird dem Herrn ein wohlgefälliges Brandopfer sein und alle christlich gesinnten Gemüther werden sich auf's Innigste darüber freuen. Die Unterzeichneten geben sich der freudigen Hoffnung hin, daß während den bevorstehenden hohen Feiertagen die ersten Brandgeschosse auf die dem Untergang geweihte Stadt niederfallen werden, damit die Worte der Verheißung in Erfüllung gehen mögen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden!

Die in Demuth unterwürfigst ersterbenden christlichgermanischen, nationalliberalen Mitglieder des Tugend- und Treubundes für Gott, König und Vaterland in Berlin.

F e u i l l e t o n .

Gespräche aus der Gegenwart.

Meier: He? Der Scherer hat den Herzog schön eingeseift bei der Neutralitätsdebatte im Nationalrath!

Dreier: Da ist die Bundesversammlung daran schuld, wenn etwas schief gegangen ist.

Meier: Als wie so?

Dreier: Hätte die Bundesversammlung den Scherer zum Herzog gemacht, so wäre der General von Seite des zürcherischen Regierungspräsidenten ohne Zweifel ungeschoren geblieben.

Meier: Aha — ja so!

Vergnügungszug.

Um den vielfach geäußerten Wünschen der Bevölkerung von Berlin und anderer deutschen Städte entgegenzukommen, hat Unterzeichneter, in Voraussicht, daß das Bombardement von Paris während den Weihnachtsfeiertagen beginnen werde, einen

Vergnügungszug nach Versailles angeordnet. Alle guten Patrioten, welche diesem ebenso interessanten als erfreulichen Schauspiel beizuwohnen gedenken, belieben ihre Billets rechtzeitig zu bestellen.

Stroußberg,
Wohlthäter der Menschheit.

Die deutschen Farben.

Weiß ist die Seuche und schwarz ist der Tod
Und das Blut auf dem Schlachtfeld, wie glüht es
so roth!

Deutschlands Farben sind schwarz, roth und weiß,
So will es der Bismark, so will es der Preuß'.

Die Jugend war an d e r n Farben einst hold,
Es schwärmte der Bursche für s c h w a r z , r o t h
und g o l d ;

Wer heute die Burschenschaftsfarben begrüßt,
In Spandau und Löben es jämmerlich büßt.

Briefkasten. C. St. in W. Erhalten und benugt. — T i p t o p. Erhalten. Vielleicht werden wir den Gedanken gelegentlich verwenden. — L. F. in M. Das „Räthsel“ ist Urururmeidinger. — B. in S. Nach Ihrer Intention benugt. — A. in B. Erhalten. — G. W. in S. Das Ende des Kriegs ist, was Alle wünschen müssen, die hüben und die drüben am Rhein, — die in und die vor Paris und vor Allem jene, welche es treu mit der Republik meinen. — M u k. Sie werden ersucht, uns Ihre Adresse anzugeben, da wir Ihnen Mittheilungen zu machen haben.

Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.

Originalzeugniß.

„Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten. Im Jahr 1868 hat die löpl. Armentkommission von K. den Aktort mit mir „Endunterschiedenen geschlossen für die Wittve Z. „Diesälbe hat sich aufgeführt das ich fast aus „meinem Hause gelaufen wäre, Si hat Uns und „den Nachbarsleuten Lügen und Sachen nachge- „redet die mir zufiel wären zschreiben, brület und „gshrauen wie ein Unvernünftiges, bald diß bald

„das mit mir und meiner Frau zu zanken. Sie „hat ihres breit Maul so lang gezogen, da ß „sie am ganzen Kopf herum lächelte.“

Für getreue Abschrift:

Die Gelehrten des Postheiri.

Muster-Annonce.

Schultaschen und Schultornister mit und ohne Seehund.

(Winterthurer Landbote.)

Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureauz**, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.

Im Laufe des Monats März 1871 wird erscheinen:

Schweizerischer Generalanzeiger

enthaltend, für alle Kantone der Schweiz, in alphabetischer Reihenfolge, sowie nach den Berufsarten geordnet, die

Namen und Adressen des Handels,

der Industrie, der Magistrate, der eidgenössischen und kantonalen Behörden.

Herausgegeben von

N. Delavan & Cie.

Lex. 8°. ca. 800—1000 Seiten. geb. Preis Fr. 20.

Bestellungen nehmen entgegen

Jent & Gassmann in Solothurn und Bern.

Rigi-Bahn!

Photographien nach der Natur.

1) **Witznau**, 2) **Lokomotive**, 3) **höchste Steigung**, 4) **Brücke über das Schnurtobel mit Tunnel.**

Von diesen Bildern versende 1 Exemplar franko gegen Franko-Einsendung von 90 Cts. (Postmarken) für Cabinet-Karte-Format, 50 Cts. (Postmarken) für Visitenkarten-Format. Nr. 1 und 3 auch in Stereoskop 90 Cts.

(2) **H. Fischer**, Maler und Photograph in **Luzern.**

Die Bundesfeder, berühmt durch ihre mit besonderer Sorgfalt ausgeführte Fabrikation, setzt mit grösstem Erfolge fort, immer weitere Verbreitung zu finden, trotz der vielen Nachahmungen, welche dieselbe hervorgerufen hat.

Wir machen deren Konsumenten darauf aufmerksam, dass die **Original-Bundesfeder** stets mit der Fabrikmarke **B & F** versehen ist. P-S. 1075

Preis der Schachtel 2 Franken.

Zu haben in allen grössern Papierhandlungen der Schweiz.

Von **Jent & Gassmann in Solothurn und Bern** zu beziehen:

(Zur Selbstanfertigung von Raketen, Schwärmern u. s. w.):

Der Luftfeuerwerker

oder gründliche Anweisung zur

Luftfeuerwerkerei,

als: Schwärmer, Raketen, Leuchtkugeln, bengalische Flammen, Frösche, Bienenkorb, Feuerräder, Kanonenschläge und viele andere Feuerwerkstücke.

Von **H. Loden**. Preis 2 Fr.

Die Selbstanfertigung der verschiedenen Stücke in diesem Buche ist so deutlich dargestellt, wie man es selten in einem andern ähnlichen Werke findet.

Vollständige Geschichte

des

deutsch - französischen Krieges von 1870

von **Karl Winterfeld.**

Mit zahlreichen Illustrationen, Karten, Portraits und sonstigen Beigaben. 8°. Preis Fr. 2.

Bei **Jent & Gasmann** in Solothurn und Bern ist soeben wieder eingetroffen:

General-Karte von Frankreich.

Entworfen und gezeichnet von **F. Sandtke.**

Mit Spezialplänen der Umgebungen

von

Paris, Metz, Straßburg, Toul, Nancy, Sedan, Weißenburg, Chalons, Bixsch, Pfalzburg, Schlettstadt, Neu-Breisach.

Im Maßstabe von 1 : 200,000.

Preis Fr. 2.

Durch **Jent & Gasmann** in Solothurn und Bern kann bezogen werden:

Im neuen Reich.

Wochenschrift

für das Leben des deutschen Volkes
in Staat, Wissenschaft und Kunst.

Herausgegeben von Dr. G. Freitag und Dr.
A. Dove. 52 Hefte von 4—5 Bogen 8°.

Preis per Jahrgang Fr. 32.

Herbstmonate in Oberitalien.

Von **Adolf Stahr.**

Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage.
Groß 8°. geh. Fr. 9.

Vollständige Darstellung des Feldzuges von 1870.

Vom militärischen Standpunkt für den Laien
bearbeitet

von **G. von Glasenapp.**

Mit 15—20 Kartenbeilagen und ca. 130 Holzschn.
Preis nur Fr. 2. 70.

Sufeland's Makrobiotik.

oder

die Kunst das menschliche Leben zu verlängern.

Von Dr. **M. Steinthal.**

1. Lieferung. Preis 70 Cts.

Zur Aufheiterung und Wiedererzählung:

Knallerbsen,

oder

Du sollst und mußt lachen.

Enthaltend **263** interessante Anekdoten für Kaufleute,
— Künstler, — Gelehrte, — militärische und fürstliche
Personen:

Von **Fr. Rabener.** 17. Aufl. Fr. 1. 35.

Mit Vergnügen wird man in diesem witzreichen
Buche lesen. — Diese ausgezeichneten Anekdoten für
alle Stände eignen sich zur Wiedererzählung bei Tafel,
auf Reisen und in Gesellschaften.

In Mexiko.

Charakterbild aus den Jahren 1864—1867

von

Friedrich Gerstäcker.

8 Theile in 4 starken Bänden. Eleg. broch.
Mindestens 100 Bogen. 8. Preis ca. Fr. 24.

Ein neues Werk von **Friedrich Gerstäcker**, dem
berühmten Verfasser der „Regulatoren“
und „Fluſpiraten“, wird vom Publikum
stets freudig begrüßt und darf in keiner Leihbiblio-
thek, auch nicht der kleinsten fehlen.

Das Werk schildert das Trauerspiel in Mexiko
bis zur Erschießung des Kaisers Maximilian in
Folge des Verraths Napoleons und seiner Franzosen.

Architekten-Kalender für 1871,

bearbeitet von den

Herausgebern der deutschen Bau-Zeitung,
in Leder gebunden Fr. 4.

Der Krieg um die Rheingrenze.

Politisch und militärisch dargestellt von

W. Rüstow.

Mit Kriegskarten und Plänen. 1. Abth. Fr. 2. 40.
2. Abth. Fr. 3. 30.

Musikalische Gartenlaube.

Sausmusik für Pianoforte u. Gesang.

Herausgegeben von

Dr. Hermann Langer.

Zweiter Jahrgang.

Vierteljährlich: In 13 Nummern Fr. 2.

Der Damenfreund

oder

geheimer Rathgeber für das schöne Geschlecht.

Ein

Begleiter liebender Damen

die sich Männerherzen erobern und behalten wollen.

Von **A. Grünau.**

Preis Fr. 1. 35.